

sität Leipzig“ (Lübeck muss zwischen Lippe und Lüneburg zu stehen kommen.) Im „Verzeichnis wissenschaftlicher Verlage“ ist jetzt der für die alphabetische Einordnung maßgebliche Teil des Namens fett gedruckt, z. B. (Walter) **de Gruyter**, so dass man das Gesuchte schneller findet.

Im Saur Verlag erscheinen übrigens auch das „Handbuch der Universitäten und Fachhochschulen: Deutschland Österreich Schweiz“⁴ sowie das „Hochschullehrerverzeichnis“⁵.

Auch die 20. Auflage des „Kürschner“ ist ein nicht zuletzt für AltsprachlerInnen unentbehrliches Standardwerk (wiederum in vorzüglicher Ausstattung), für das man dem auch sonst um die Altertumswissenschaft sehr verdienten Verlag (Bibliotheca Teubneriana, Thesaurus linguae Latinae) nicht dankbar genug sein kann.

Anmerkungen:

- 1) Beobachtungen zu Nachrufen bei J. Werner in: Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg 46, 2002, 46.
- 2) Vgl. die Nachrufe von J. Werner in: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Jahrbuch 2001-2002, Stuttgart, Leipzig 2003, 549 ff., und von R. Gordesiani in: Phasis (Tbilisi) 5/6, 2003, 238f.
- 3) Zum 1. Band („Eidola“) s. meine Rez. DLZ 113, 1992, 190ff.
- 4) Zur 10. Ausgabe s. J. Werner, hochschule ost 2/2001, 282ff.
- 5) Zur 9. Ausgabe von Bd 1 „Universitäten Deutschland“ und zur 4. Ausgabe von Band 2 „Fachhochschulen Deutschland“ s. J. Werner ebd. 284ff.

JÜRGEN WERNER, Berlin

*WER IST WER? DAS DEUTSCHE WHO'S WHO. Begr. v. Walter Habel. XLIII 2004/2005 Bundesrepublik Deutschland. Lübeck 2004. Schmidt/Römhild. EUR 210,-; XVI, 1662 S. (ISBN 3-7950-2038-7). – CD-ROM EUR 190,- (ISBN 3-7950-2039-5.)**

Das deutsche Gegenstück zu „Who is who?“ erschien erstmals 1905 in Leipzig (HERMANN A. L. DEGENER: Wer ist's?). Bis 1965 war es gesamtdeutsch. Ein interessantes Stück deutscher Geschichte: Vereinte die 13. Ausgabe (1958) die deutsche Prominenz noch in einem Band, so kam die 14. Ausgabe, wohl mit Rücksicht auf Empfindlichkeiten der DDR-Führung, in zwei Bänden heraus. In Band I „Bundesrepublik

Deutschland und Westberlin“ (1962) hieß es S. VII: „Ein zweiter Band (Mittel- und Ostdeutschland) ist in Vorbereitung.“ Bd. II (1965) hatte keinen Untertitel (offenbar verbot sich „Mitteldeutschland“ oder ähnliches im Hinblick auf Ostberlin, „DDR“ im Hinblick auf Bonn): Laut S. VII waren „5000 (Prominente) aus dem Gebiet der DDR“ erfasst, ohne Anspruch auf Vollständigkeit; die getrennte Präsentation sollte „bis zur Wiedervereinigung“ beibehalten werden. Von der 15. Ausgabe erschien 1967 „Band I (West)“. Es war also weiterhin ein separater DDR-Band geplant (das Vorwort geht nicht darauf ein), aber er ist nicht zustande gekommen. In der 16. Ausgabe (1970) wurde ein spezieller DDR-Band für 1971 angekündigt (S. V), doch er kam nicht, und in der 17. Ausgabe (1973) wurde dazu nichts gesagt.

Ein eigenes vergleichbares Werk hat die DDR nie hervorgebracht. Zwar gab es einen (gemildert stalinistischen) Personenkult, aber andererseits war die Information über Bildung, Privatleben usw. der „Partei- und Staatsführung“ jahrzehntelang ausgesprochen restriktiv. (Über Künstler erfuhr man mehr, aber natürlich nicht so viel und schon gar nicht auf so „poppige“ Manier wie in der Bundesrepublik.) Es war eine kleine Sensation, als – lange nach der Gründung der DDR – in der Presse ein Foto erschien, auf dem ULBRICHT mit seiner Frau in einem Boot saß und ruderte, und es blieb lange das einzige derartige Foto. Überall wurde dieses Bild gebracht, mit einer Variante, die durch (absichtlich?) seitenverkehrte Widergabe bedingt war: In der einen Illustrierten ruderte Ulbricht von links nach rechts, in der anderen von rechts nach links. „Weite und Vielfalt des Sozialistischen Realismus“! Die Gründe für die Abstinenz in Bezug auf die ‚Intimsphäre‘ der maßgeblichen Politiker waren unter anderem das starke Sicherheitsbedürfnis (man hielt es für besser, wenn die westlichen Dienste kein auf den ersten Blick noch so unwichtiges Detail aus dem Leben der Führungskaste kannten) und das Gefühl, sich auch gegenüber den Untertanen keine Blöße geben zu dürfen: Wussten die Bürger z. B. von einem Politbüro-Mitglied, dass es eine oder gar mehrere Fremdsprachen konnte (und solche Fälle gab es), so mochte es um so mehr

auffallen, dass die anderen keine Fremdsprachen beherrschten, usw. Man bedenke, welche Rolle dieser Punkt im Volkswitz in Bezug auf zeitgenössische prominente Politiker spielte, etwa anlässlich einer Gipfelkonferenz: Der englische Premier zum amerikanischen Präsidenten: „*I quite agree with you*“, darauf der französische Präsident: „*Me too*“, danach Kohl: „*Me three*“.

Seit der 30. Ausgabe (1991) ist das Standardwerk wieder gesamtdeutsch. Es ist von mir in FC 1/03, 62f. ausführlich gewürdigt worden. Jetzt liegt es in 43. Auflage vor, erneut auf den neuesten Stand gebracht. 2000 Personen wurden neu aufgenommen. Jüngste Prominente ist die 22jährige LINDA BRESONI, deren Mannschaft die Fußballweltmeisterschaft 2003 gewann, ältester Prominenter der 104jährige Wissenschaftler GERHARD OEHLER. S. 1 ist als Bundespräsident nunmehr H. KÖHLER, mit Foto, bei den „obersten Behörden des Bundes“ vertreten. (Dagegen S. XV bei den „obersten Behörden der Bundesregierung“. Das ist aber wohl keine Anspielung auf seine Amtsauffassung bzw. Amtsführung, doch sollte es unabhängig davon besser „oberste Behörden der Bundesrepublik“ heißen.) Als Ministerpräsident von Baden-Württemberg firmiert noch E. TEUFEL, und bei der Regierung des Freistaats Sachsen sind die Veränderungen nach der letzten Landtagswahl noch nicht berücksichtigt; Redaktionsschluss war 15.07.2004. Sehr knapp die Daten über die brandenburgische Wissenschaftsministerin WANKA (mitgeteilt wird stets nur, was die/der Betreffende gedruckt sehen möchte); übrigens ist sie seit Januar Vorsitzende der Kultusministerkonferenz. Unter den aufgenommenen Personen ist vom Namen her für AltsprachlerInnen besonders interessant der Forstingenieur und Bundestagsabgeordnete CAJUS (*sic!*) JULIUS CAESAR. unter den WissenschaftlerInnen vermisst man außer den schon in FC 1/03 Genannten die Klassische Philologin GALL, die germanistische Linguistin BARZ, den germanistischen Literaturwissenschaftler MANGER; sie haben, wie andere in „Wer ist wer?“ Fehlende, im „Kürschner“ (s. vorige Rezension) einen Artikel. Der „Nekrolog“ verzeichnet an Wissenschaftlern unter anderem den Klassischen Philologen SCHMALZRIEDT (zuletzt verstarb M. FUHRMANN), die Byzantinistin/

Neogräzistin ROSENTHAL-KAMARINEA, aus anderen Bereichen den Publizisten GAUS, die SchauspielerInnen O. W. FISCHER, J. NITSCH, PIONTEK, QUADFLIEG. Bei den Würdigungen von W. JENS vermisst man HINCKS Buch „Walter Jens. Un homme de lettres“ (1993, s. meine Rez. in „Universität Leipzig“ 4/1993, 29).

Das monumentale Nachschlagewerk ist wie eh und je unentbehrlich.

*) WER IST WER ist auch im Internet verfügbar: www.Genios.de, www.weristwer.de, über T-ONLINE / *genios# unter dem Menüpunkt „Handbücher/Nachschlagewerke“.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Spectra. Kleine Schriften zu Drama, Philosophie und Antikerezeption von Hellmut Flashar. Hrsg. v. Sabine Vogt. 348 S. Tübingen 2004: Gunter Narr. EUR 78,- (Classica Monacensia. Münchener Studien zur Klassischen Philologie 29; ISSN 0941-4274. ISBN 3-8233-6118-X).

Der Gräzist HELLMUT FL(ASHAR) beging unlängst seinen 75. Geburtstag, vgl. FR. MAIER, FC 4/04, 288f. Er ist zum 60. Geburtstag mit einem ersten Band Kleiner Schriften geehrt worden („Eidola“, Amsterdam 1989; s. meine Rez. DLZ 113, 1992, Sp. 190-193), zum 65. mit der Festschrift „Orchestra. Drama Mythos Bühne“ (Stuttgart, Leipzig 1994); der hier anzuzeigende, Fl. zum 75. Geburtstag gewidmete Band vereinigt erneut gewichtige Arbeiten zu seinen Hauptarbeitsgebieten. Sie flankieren Monographien wie „Sophokles. Dichter im demokratischen Athen“, München 2002 (dazu s. meine Rez. in FC 1/01, 55-58 und, ausführlicher, AAHG 55, 2002, Sp. 100-103) sowie die Leipziger Akademie-Abhandlung „Felix Mendelssohn-Bartholdy und die griechische Tragödie. Bühnenmusik im Kontext von Politik, Kultur und Bildung“ (Stuttgart, Leipzig 2001), die in „Spectra“ in erweiterter Form vorgelegt wird. Dazu tritt 2005 in der von Fl. herausgegebenen Reihe „Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung“ ein Band mit kommentierter Übersetzung der Aristoteles-Fragmente.

Teil I „Zum griechischen Drama und seiner Poetik“ enthält folgende Beiträge: Orest vor Gericht, Aristoteles und die Tragödie der Klassik, die *Poetik* des Aristoteles und die griechische